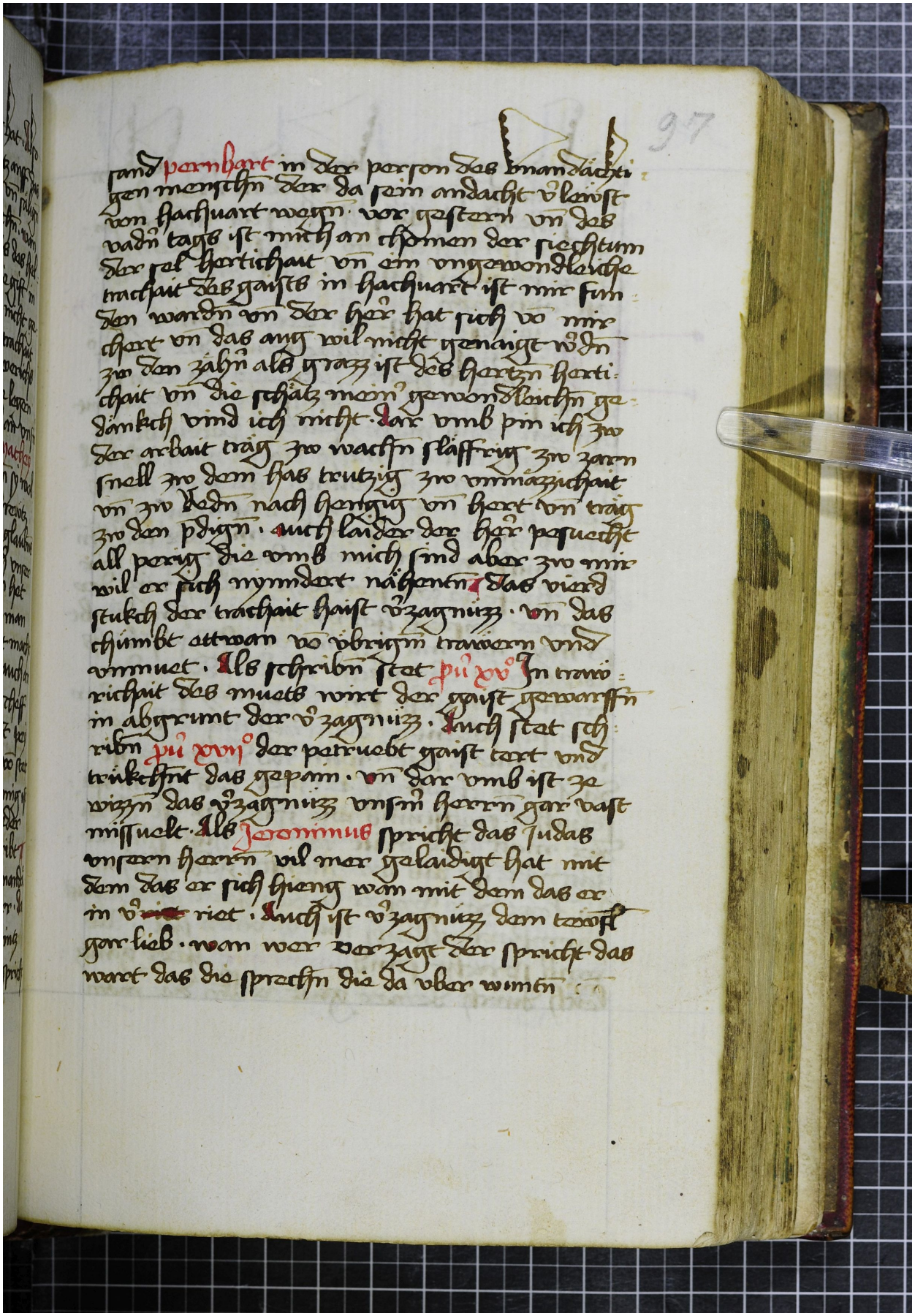
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40716
Copyright: Melk, Benediktinerstift



97

sand pernhart in der person des andächti
gen menschn der da sein andacht ôbenst
von hachuart wegn. vor gestern vn des
vadn tags ist mich an chomen der riechtum
der sel hertichait vn ein ungewondlaiche
trachait des gaists in hachuart ist mir fun
den wardn vn der her hat pich vo mir
chert vn das ang wil mich genaigt wân
zw den zahn als gras ist des hertzn harti
chait vn die schalk mein gewondlaichn ge
dänkch vind ich nicht. dar umb pin ich zw
der arbait träg zw wachsn slaffrig zw zarn
snell zw dem has trutzig zw unmazichait
vn zw redn nach hengig vn hert vn traig
zw den pdign. auch laider der her peruecht
all perig die umb mich sind aber zw mir
wil er sich wyndert näkenten. das vierd
stukch der trachait haist ôzagnizz. vn das
chumbt attwan vo ubrigm trawern vnd
unmuet. als schriben stat pů zw ůn trawi
richait des muets wirt der gaist gewarssn
in abgrunt der ôzagnizz. auch stat sch
riben pů zwn der peruebt gaist tert vnd
trukchnet das gepain. vn der umb ist ze
wizzn das ôzagnizz unsn herrn gar vast
missuelt. als Jeronimus spricht das Judas
unsern herrn vil mer gelaidigt hat mit
dem das er sich hieng wan mit dem das er
in ôbrit riet. auch ist ôzagnizz dem teufl
gar lieb. wan wer der zagt der spricht das
wart das die sprachn die da uber wintn